GPJE
Wissenschaftlicher Nachwuchs

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Zentrum für inklusive politische Bildung

Programm

für die Nachwuchstagung der GPJE

Inklusion und politische Bildung – Chancen und Herausforderungen

16.02. – 17.02.2017

Gerber-Bau, TU Dresden, Bergstraße 53

Donnerstag 16.02.2017		
13.30 – 14.00 Uhr	**Begrüßung durch …** Prof. Dr. Anja Besand Tina Hölzel Mathias Lotz	
14.00 – 15.15 Uhr	**INKLU…_? %&$Ö_:;#1(&$"!!___ *WHAT ?* – Inklusion in der politischen Bildung** Diskussionsmodul: Erste Annäherungen anhand von Leitfragen	
15.15 – 15.45 Uhr	**Pause**	
14.45 – 16.25 Uhr	**Jan Eike Thorweger (Universität Hannover)** Politikunterricht in der inklusiven Schule: Wissenschaftliche und alltagsdidaktische Vorstellungen über inklusiven Politikunterricht	**Anne Jordan / Julia Becker (FU Berlin)** Inklusive Bildung in der Politischen Bildung: Eine Annäherung aus Theorie und Praxis
16.30 – 17.10 Uhr	**Kerstin Vennemeyer (Universität Bremen)** Intersektionalität, Inklusion und politische Bildung	**Tina Hölzel (ZipB)** Politische Bildung – Inklusion – Forschung: Wie kann politikdidaktische Forschung inklusiv gelingen?
17.10 – 17.20 Uhr	**Pause**	

17.20 – 18.00 Uhr	**Arne Westerkamp (Universität Köln)** (Sozio-)ökonomische Bildung im förderschulischen und inklusiven Kontext	**David Jahr (Universität Halle-Wittenberg)** Inklusion und Politikunterricht: Ein Forschungsprojekt zur Rekonstruktion von Differenzierungspraktiken zwischen Peers in diskursiven Unterrichtsarrangements
18.00 – 19.30 Uhr	**Der GPJE-Nachwuchs – was wollen wir und zwar wann und wie?** Offenes Plenumsgespräch bezüglich organisatorischer Fragen des GPJE-Nachwuchses	
Ab 19.30 Uhr	**Besuch des ZipBs auf dem Weg ins Restaurant**	**Selbstständig zum Restaurant (über Hotel, Hostel, ...)**
	Gemeinsames Abendessen z.B. in der „Terrasse am Bischofsplatz“ oder in der „Planwirtschaft“	

Freitag 17.02.2017		
09.00 – 09.40 Uhr	**Dörte Kanschik (TU Dortmund)** Vorstellungen über Recht und Gesetz von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schwerpunkt Lernen	**Luisa Lemme (Universität Potsdam)** Begründen politischen Handelns als Moment der Inklusion
09.45 – 10.25 Uhr	**Anja Bonfig (Universität Köln)** Vorstellungen zu (sozio-) ökonomischen Phänomenen von Förderschüler*innen (mit dem Förderschwerpunkt Lernen): ein Thema für die sozialwissenschaftliche fachdidaktische Forschung?	**Dr. Alexander Wohnig / Dr. Stefan Müller-Mathis (Heidelberg School of Education)** Ungleiche Bürger_innen? Eine exklusionskritische Analyse von Bildungsmedien
10.25 – 10.50 Uhr	**Pause**	
10.50 – 11.30 Uhr	**Jan Markus Stegkemper (Universität Koblenz-Landau)** Politische Wissenskonstrukte von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	**Sara Alfia Greco (Universität Hannover)** Geschlechterinszenierungen und die Konstruktion von Unterschicht und Asozialität in aktuellen Medienformaten: Herausforderungen für die Politische Bildung aus intersektionaler Perspektive
11.35 – 12.15 Uhr	**Laura Rind-Menzel (TU Dresden)** Politische Bildung für Geflüchtete	
12.15 – 13.00 Uhr	**Dresdner Konsens oder Dissens zu Inklusion und politischer Bildung?** Abschlussdiskussion	
	Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen	

Jan Eike Thorweger (Universität Hannover)

Politikunterricht in der inklusiven Schule: Wissenschaftliche und alltagsdidaktische Vorstellungen über inklusiven Politikunterricht

Das Forschungsvorhaben ist im Schnittpunkt zwischen fachdidaktischer Theorie und Unterrichtspraxis angesiedelt. Es fokussiert den Kontrast zwischen der gesetzlichen Verankerung und der zunehmenden schulpraktischen Umsetzungsnotwendigkeit eines inklusiven Fachunterrichts einerseits, sowie seiner erst beginnenden fachdidaktischen Fundierung und den damit einhergehenden Leerstellen in der Lehrerbildung andererseits. Unter Nutzung einer Adaption des Forschungsrahmens der Didaktischen Rekonstruktion sollen wissenschaftliche und alltagsdidaktische Vorstellungen zum inklusiven Politikunterricht erhoben und zueinander in Bezug gesetzt werden, um Implikationen für die zielführende und bedarfsangemessene Aus- und Fortbildung von Fachlehrkräften gewinnen zu können.

Kerstin Vennemeyer (Universität Bremen)

Intersektionalität, Inklusion und politische Bildung

Dieser Vortrag setzt sich mit der Frage auseinander, inwiefern Inklusion den Blick auf politische Bildung verändern kann und wie eine theoriebasierte Auseinandersetzung ohne eine Verengung der beiden Begriffe möglich ist. Dazu bieten Intersektionalitätsanalysen eine Möglichkeit mit - ansonsten im Unterricht marginalisierten - Ungleichheiten und Differenzen in der politischen Bildung umzugehen und Inklusion theoriebasiert zu verankern.

Arne Westerkamp (Universität Köln)

(Sozio-)ökonomische Bildung im förderschulischen und inklusiven Kontext

Durch eine didaktische Aufarbeitung, curriculare Analyse und Befragung von Lehrkräften in inklusiven und förderschulischen Kontext, soll die Position und das Bildungsziel der Sozialwissenschaften für SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf beleuchtet werden.

Anne Jordan / Julia Becker (FU Berlin)

Inklusive Bildung in der Politischen Bildung: Eine Annäherung aus Theorie und Praxis

Der inklusiv orientierte Workshop schafft eine Verbindung zwischen Inklusionsdidaktik und Politikdidaktik, da er aus zwei verschiedenen Blickwinkeln geleitet wird: dem einer Politikdidaktikerin und dem einer erfahrenen Pädagogin, die mehrere Jahre in inklusive Klassen unterrichtet hat. Orientiert an einem weiten Inklusionsbegriff werden zunächst gemeinsam die Möglichkeiten der Umsetzbarkeit sowie die Grenzen eines inklusiven Politikunterrichts diskutiert. Anschließend werden entlang diverser Bausteine inklusiver Pädagogik und Themen des Politikunterrichts Formate für heterogene Gruppen entwickelt.

Tina Hölzel (ZipB)

Politische Bildung – Inklusion – Forschung: Wie kann politikdidaktische Forschung inklusiv gelingen?

Ausgehend von der vielfach und kontrovers geführten Diskussion um Inklusion im Kontext der politischen Bildung soll der noch offen gebliebenen Frage nachgegangen werden, wie eine Forschung zur inklusiven politischen Bildung ausgestaltet sein sollte, die Positionen und Wissen vor dem Spiegel inklusiver Ansprüche nicht exkludiert, sondern vielfältig einbezieht und die eigenen Ausschlussmechanismen hinterfragt. Der Beitrag wirft dazu einen Blick auf den Ansatz der partizipativen Forschung und lädt zum kritischen Austausch darüber ein, was partizipative Forschung für politikdidaktische Wissenschaft entdecken, öffnen und leisten kann.

David Jahr (Universität Halle-Wittenberg)

Inklusion und Politikunterricht: Ein Forschungsprojekt zur Rekonstruktion von Differenzierungspraktiken zwischen Peers in diskursiven Unterrichtsarrangements

Schulische Inklusion fordert auf einer unterrichtsbezogenen Ebene einen konstruktiven Umgang mit der Heterogenität einer Lerngruppe. Dabei stellt sich die grundsätzliche Frage, wie diese Heterogenität bestimmt werden kann. Diskussionen im Politikunterricht gehören zu den Orten, an denen Heterogenität als Differenzen (auch) zwischen den Schülerinnen und Schüler sprachlich erscheint, hergestellt und bearbeitet wird. Der Vortrag möchte Konzeption und Methode meines inklusionsbezogenen Dissertationsprojektes vorstellen, bei dem es um die Rekonstruktion solcher Differenzierungspraktiken im genetischen Politikunterricht geht.

Dörte Kanschik (TU Dortmund)

Vorstellungen über Recht und Gesetz von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schwerpunkt Lernen

Das Dissertationsprojekt zielt auf die Erhebung von SchülerInnenvorstellungen zu Recht und Gesetz als Schnittstelle zentraler Bildungsanliegen von Sonderpädagogik und politischer Bildung. Mittels bildunterstützter, differenziert einsetzbarer Fallvignetten werden vor allem Fragen nach Funktion und Herkunft von Recht und Gesetz fokussiert und weniger moralische Problemstellungen. Diese explorative Studie strebt an erste Erkenntnisse über Vorstellungen und davon ausgehend Potentiale politischer Bildung für eine bis dato in der politikdidaktischen Forschung kaum beachtete Personengruppe zu liefern. Im Workshop sollen erste Interviewergebnisse vor allem hinsichtlich des forschungstheoretischen Zugangs und möglicher Auswertungsmethoden (fachdidaktische Rekonstruktion, Phänomenographie) diskutiert werden.

Anja Bonfig (Universität Köln)

Vorstellungen zu (sozio-) ökonomischen Phänomenen von Förderschüler*innen (mit dem Förderschwerpunkt Lernen): ein Thema für die sozialwissenschaftliche fachdidaktische Forschung?

Die Bedeutung von Vorstellungen von Schüler*innen zu verschiedensten - auch sozialwissenschaftlichen - Phänomenen wird nicht zuletzt durch die gestiegene Zahl von Studien in diesem Bereich in den letzten Jahren deutlich. Keine dieser Studie rückt dabei aber bisher Schüler*innen mit Förderbedarf in den Fokus, was aufgrund des Einflusses von Vorstellungen auf das Handeln und somit die Bewältigung ökonomisch geprägter Lebenssituationen, die auch diese Schüler*innen betreffen verwundert. Lassen sich Studienergebnisse auf diese Gruppe übertragen? Oder, falls nicht, welche (sozio-)ökonomischen Phänomene sind lernbedeutsam und sollten Inhalt fachdidaktischer Forschung sein?

Jan Markus Stegkemper (Universität Koblenz-Landau)

Politische Wissenskonstrukte von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Im Rahmen meines Promotionsvorhabens untersuche ich in einer explorativen Grounded Theory – Studie die Konstrukte des Politischen von Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung. Im Rahmen des Vortrags werden zentrale, identifizierte Konstrukte vorgestellt und mittels eines eigens entwickelten Modells mit Hinblick auf ihren Aufbau und ihre Verwendung besprochen.

Luisa Lemme (Universität Potsdam)

Begründen politischen Handelns als Moment der Inklusion

Mit dem Ausgangspunkt, dass jede kommunikative Auseinandersetzung über Wertvorstellungen inkludierend wirkt, soll diskutiert werden, warum dies innerhalb der politischen Bildung besonders gut gelingen kann. Hierzu möchte ich vorschlagen, Begründungsargumente für politisches Handeln als Lerngegenstand zu wählen. Wieso diese besonders geeignet sind, soll in einem Input dargelegt werden. In der anschließenden Arbeitsphase soll es um die Frage gehen, inwiefern und über welche Elemente die Überlegungen in Lernpraxis umgesetzt werden könnten.

Dr. Alexander Wohnig / Dr. Stefan Müller-Mathis (Heidelberg School of Education)

Ungleiche Bürger_innen? Eine exklusionskritische Analyse von Bildungsmedien

Schulbücher vermitteln ein kompaktes Wissen zu politischen Grundannahmen auf Basis derer Menschen politisch handeln. In die Darstellung politischen Wissens ist immer auch eine Vorstellung sozial un-/gleicher Verhältnisse eingespeist. Schüler_innen werden durch Fachtexte, Abbildungen und Aufgabenstellungen dazu angehalten, bestimmte Denk- und Handlungsweisen auszuüben und sie in ihre Vorstellungen zu übernehmen. Der Vortrag fokussiert zwei gesellschaftspolitische Kernkategorien – „Ungleichheit“ und „Partizipation“ –in ihrer Darstellung in Schulbüchern und fragt, welche Vorstellungen vom (politischen) Handeln den Schüler_innen vermittelt werden sollen.

Sara Alfia Greco (Universität Hannover)

Geschlechterinszenierungen und die Konstruktion von Unterschicht und Asozialität in aktuellen Medienformaten – Herausforderungen für die Politische Bildung aus intersektionaler Perspektive

80% der Mädchen und 60% der Jungen zwischen 6 und 17 Jahren schauten 2013 regelmäßig TV-Castingshows im deutschen Fernsehen. Formate wie Deutschland sucht den Superstar (DSDS) und Germany's Next Topmodel (GNTM) erzielen dabei Einschaltquoten in Millionenhöhe und prägen nicht nur auf dem Schulhof die Gespräche der Jugendlichen. Im Workshop soll zunächst ein kurzer Einblick in aktuelle TV-Formate und ihre Wahrnehmung und Bewertung durch Jugendliche gegeben werden. Im zweiten Teil arbeiten wir gemeinsam an der Frage, welche Lernziele und Herausforderungen sich hieraus aus intersektionaler Perspektive für die Politische Bildung und eine inklusive Unterrichtsgestaltung ergeben.

Laura Rind-Menzel (TU Dresden)

Politische Bildung für Geflüchtete

In den letzten Jahren sind eine ganze Fülle von Angeboten zur politischen und gesellschaftlichen Orientierung von geflüchteten Menschen neu entwickelt und bereitgestellt worden. In diversen Materialien wie Erklärvideos, Broschüren und Orientierungskursmaterialien werden viele gute Absichten deutlich – aber sind sie wirklich geeignet, um Menschen hinsichtlich der Ankunft und Integration in Deutschland zu unterstützen?

Mit dieser Frage beschäftigen sich das Zentrum für Integrationsstudien und die Professur für die Didaktik der politischen Bildung an der TU Dresden in einem speziell ausgewiesenen Projekt. Das Ziel jenes Projektes ist es, zu evaluieren, wie angemessene politische Lernangebote für geflüchtete Menschen aussehen könnten. Dazu werden die bestehenden Materialien und Konzepte der vielfältigen Integrationsangebote mit retrospektiv formulierten Lernerfahrungen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Beziehung gesetzt. Auf dieser Grundlage lassen sich dann neue empirisch fundierte Aussagen über erfolgversprechende didaktische Konzepte etablieren.